

# Therapeutin Hanne Eisenhardt heilt mit Musik

**AALLEN - „Musik ist eine starke Kraft. Töne und Klänge beeinflussen unser Denken und Fühlen“, sagt Hanne Eisenhardt. Die Musikpsychotherapeutin hilft in der Psychosomatischen Klinik des Aalener Kreiskrankenhauses Patienten bei der Bewältigung persönlicher Krisen.**

**Von unserem Mitarbeiter  
Herbert Kullmann**

Über zwei Prozent aller Kinder und bis zu sechs Prozent der Schüler gelten als hyperaktiv veranlagt. Bei einem Drittel ist die Sprache beeinträchtigt, ein Viertel leidet unter Angst und ebenfalls ein Viertel unter Depressionen. Die Liste ließe sich beliebig erweitern. Hilfe sei dringend erforderlich, weiß Hanne Eisenhardt. Ihr musiktherapeutisches Angebot befasst sich mit der physischen und psychischen Bewältigung dieser Erkrankungen. Zugleich dient es der Behandlung chronischer Schmerzen, psychischer Nebenwirkungen von belastenden medizinischen Verfahren – etwa einer Chemotherapie – und traumatischen Ereignissen. „Emotionen Raum geben, Wut und Ängsten klanglichen Ausdruck verleihen, sind Voraussetzungen, um unbewusste Stärken und Fähigkeiten neu zu erfahren“, sagt Eisenhardt.

## Musik macht Lust auf Leben

Musik löst Stimmungen und Gefühle aus: Wohlfühl-, Freude, Ausgelassenheit, aber auch Trauer und Melancholie. Musik weckt Erinnerungen, hilft zu entspannen. Gleichzeitig sorgt sie für neue Energie, macht Lust auf Leben. Beste Voraussetzungen, Musik als therapeutisches Mittel einzusetzen. Die Diplom-Musiktherapeutin weiß um die Kraft der Musik insbesondere bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. „Musik spricht den ganzen Men-



Musiktherapie wird am Aalener Ostalb-Klinikum bei den unterschiedlichsten Erkrankungen herangezogen. „Musik berührt Körper und Geist“, weiß Hanne Eisenhardt. Sie könne Freude, aber auch Traurigkeit bewirken.

schen an, wirkt auf Körper, Seele und Geist. Damit stellen wir einen Bezug zu den Gefühlen und Bedürfnissen

her und suchen beispielsweise einen Weg aus einer krankheitsbedingten psychischen Isolation. Musik dient dazu, Lebensenergie und Neugierde wieder zu wecken.“ Was für Laien erstaunlich ist: Patienten müssen kei-

nerlei musikalische Kenntnisse besitzen.

Zwei Therapieformen helfen, Körper und Seele wieder in Einklang zu bringen: die aktive und die rezeptive. Charakteristisch für die sogenannte rezeptive Musikpsychotherapie ist das Hören von Musik, bei dem jeder Musikstil unterschiedliche Gefühle

hervorruft, verborgene Erinnerungen weckt, Assoziationen knüpft. Spielt die

Musiktherapeutin bestimmt Klänge, reagiert die Psyche mit Trauer, Freude oder Sehnsucht darauf. In der aktiven Therapie geht es darum, mittels verschiedener Instrumente Gefühle, Stimmungen oder innere Bilder klanglich auszudrücken. Kein Melodienreigen

gibt den Ton an, sondern Rhythmus, Lautstärke und Dynamik. „Die Klänge werden emotional wahrgenommen“,

erläutert Eisenhardt. Eine Erkenntnis, die bei Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen Anwendung findet, aber auch nach traumatischen Erlebnissen, bei chronischen Schmerzen und körperlichen Störungen.

Foto: Herbert Kullmann